

2 Jugend und öffentlicher Raum – eine empirische Analyse

Die vorliegende Studie will eine Forschungslücke im Bereich der Sozialraumforschung und der Sozialwissenschaft schließen. Um diese zu genauer zu definieren, wird im Folgenden das Thema „Aneignungsverhalten Jugendlicher in öffentlichen Räumen“ in den bisherigen Forschungsstand eingeordnet und die Situation der bisherigen Forschung vor allem im Bereich der Sozialwissenschaft aufgezeigt. In Verbindung dieser Erkenntnisse mit der Sekundärliteratur werden die Fragestellungen und Methoden dieser Studie bestimmt.

Die Forschung über öffentlichen Raum und den darin enthaltenen und mit dem Raum verbundenen Strukturen und Handlungsweisen bewegt sich an der Schnittstelle von verschiedenen Disziplinen. In der Kriminologie werden neue Räume vor allem in Zusammenhang mit der darin stattfindenden Gewalt, in Bezug auf die (gewaltförderlichen) Strukturen der Räume und ihre Macht in der Gesellschaft analysiert (Krasmann, *Kriminologisches Journal*, 1997). Das Handeln Jugendlicher im öffentlichen Raum wird überwiegend hinsichtlich störender bzw. krimineller Verhaltensweisen analysiert und es werden entsprechende Projekte initiiert, um jugendliches Handeln in gesellschaftliche Strukturen einzupassen (vgl. ebd.). In dem Projektentwurf der Polizeidirektion Mosbach in Baden-Württemberg, um ein Beispiel zu nennen, liegt der kriminologische Aspekt in erster Linie auf delinquenten Jugendlichen in öffentlichen Räumen. (vgl. Projekt „Jugend im öffentlichen Raum“, Polizeidirektion Mosbach) Der Forschungsschwerpunkt des Projektes und die damit verbundenen Ziele liegen auf Verfehlungen Jugendlicher im öffentlichen Raum und möglichen Umgangsformen mit diesen Verhaltensweisen.² In der Kriminologie geht es weniger darum, Räume

2 Als Verfehlungen Jugendlicher wurden vor allem Gewaltprobleme, Alkohol- Nikotin- und Drogenkonsum, auch von sehr jungen Jugendlichen (ab dem 12. Lebensjahr) und Vandalismus thematisiert. Aufbauend auf diese Problemlagen wurden verschiedene Präventionsziele und -Methoden formuliert, die von der Polizeidirektion in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (Schule, Gewerbebetreibern, Politik und Stadtplanern) erreicht/umgesetzt werden sollen. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Projektpartnern sollen Projekte entstehen, um die Situation zu verbessern (vgl. Projekt „Jugend im öffentlichen Raum“, Polizeidirektion Mosbach). Innerhalb der Projektentwicklung wurden jedoch nicht die betroffenen Jugendlichen mit einbezogen.

für Jugendliche zu schaffen, sondern jugendliches Verhalten in öffentlichen Räumen zu lenken.

In der Geschichtswissenschaft (vgl. Jahrbuch Jugendforschung, 2005) und in der Bewegungslehre/ Bewegungsforschung (vgl. Funke-Wieneke/ Moegling, 2001) ist der Raumbegriff ebenso ein zentrales Thema. In diesen Wissenschaftsbereichen geht es um Strukturen von Räumen und wie diese das Verhalten der sich darin befindlichen Personen beeinflussen. In welchem Verhältnis die Motivation diese Räume zu nutzen mit der jeweiligen Lebenswelt des Individuums steht und welche Möglichkeiten gerade Strukturen öffentlicher Räume den Subjekten bieten ist nicht von Belangen für diesen Forschungsbereich. Die Betrachtungsweise auf die Räume und die darin befindlichen Personen geht in diesen Studien von der Metaebene aus. Das Verhalten der Menschen wird von außen betrachtet und zu den Raumstrukturen in Bezug gesetzt. (vgl. Funke-Wieneke/ Moegling, 2001).

Die Betrachtungsweise von öffentlichen Räumen, die diesen Studien zugrunde liegt, bewegt sich an der Schnittstelle zwischen der Stadt- und Raumsoziologie, die aus der Perspektive der Raum- und Stadtplanung an das Thema herangehen, sowie der Sozialwissenschaft und Sozialpädagogik, mit der Perspektive auf das Handeln der Jugendlichen und den möglichen Handlungsanforderungen an pädagogische Mitarbeiter arbeiten. Jedoch liegt in diesen Bereichen ein doppeltes Defizit vor. Zunächst im Bereich der Stadt- und Regionalsoziologie, die die Belange und Bedürfnisse von Jugendlichen größtenteils ausblendet. In der Stadt- und Raumplanung wird quasi „jugendfrei“ diskutiert und die Rauman eignungsprobleme von Jugendlichen bleiben in den Forschungsvorhaben unberücksichtigt. Die „Nichtberücksichtigung der Interessen von Jugendlichen (ist) der eigentliche Skandal des modernen Städtebaus (Herlyn/ von Seggern, u.a., 2003, S. 13)“. Außerdem ist auch in der Sozialwissenschaft, laut Griesse und Mansel (Forum der Deutschen Soziologie: Griesse/ Mansel, 2003), die Bedeutung des Raums im Jugendalter ein stark vernachlässigter Aspekt. Die Gründe der Geringschätzung des Raumbezugs von Jugendlichen in der Planung und Wissenschaft sind unter anderem in der...

„[...] generellen Vernachlässigung der räumlichen Dimensionen bei der Analyse sozialer Prozesse, in dem eigenartigen sozialräumlichen Probiervverhalten von Jugendlichen zwischen Schutz- und Schonraum der Kinder und dem in der Regel von Erwachsenen gewählten Wohnstandort und der damit verbundenen Schwierigkeit, den Jugendlichen angesichts ihrer raumgreifenden Aktivitäten konkrete Räume zuzuweisen [...] (Herlyn/ von Seggern, u.a., 2003, S.13)“, ... zu sehen.

In der aktuelleren Diskussion wird der Begriff Raum vor allem mit dem Begriff Sozialraum verbunden und diskutiert.³ Der Blick der Forschung richtet sich

3 Der Begriff des Sozialraums geht über den Begriff des Raumes als verdinglichten Orts hinaus und beschreibt Raum als gesellschaftlichen Raum und menschlichen Handlungsraum. Menschen konstitu-

besonders darauf, wie Menschen Sozialräume gestalten und definieren und wie sich der Sozialraum auf menschliches Handeln auswirkt. Aktuell ist das Thema in den letzten Jahren vor allem im Zusammenhang mit der Diskussion über den Funktionswandel des öffentlichen Stadtraumes geworden; besonders in großen Städten hat sich die Bewertung und Betrachtungsweise öffentlicher Räume verändert. Es kommt zu einer (Über-) Inszenierung von städtischen Zentren und zu krisenhaften Entwicklungen in eher standortschwachen Gebieten (vgl. Muri/Friedrich, 2009, S. 13ff). Besonders in der Debatte um städtische Mittelpunkte treten immer wieder delinquente Verhaltensweisen von Jugendlichen in den Vordergrund.

Neben den veränderten Bedingungen öffentlicher Räume tritt die Debatte um dieses Thema immer wieder im Kontext virtueller Räume und schwindender Öffentlichkeit auf (vgl. ebd.). Jugendliche verbringen ihre Freizeit immer stärker in virtuellen Räumen. Aneignungsverhalten von öffentlichen Räumen passiert verstärkt im virtuellen Raum. Öffentlicher, offline (nicht virtueller) Raum verliert an Bedeutung für das Aneignungsverhalten von Jugendlichen. Diese Verlagerung der Aneignung öffentlicher Räume birgt Möglichkeiten aber auch Gefahren (vgl. Böhnisch/ Münchmeier, 1993, S. 71ff).

Der Schwerpunkt der vorliegenden Studie liegt jedoch auf der jugendlichen Nutzung und Aneignung öffentlicher, offline Räume ohne allerdings virtuelle, online Räume vollkommen aus dem Blick zu verlieren. Im Folgenden werden verschiedene aktuelle Studien und Forschungsergebnisse im Bereich der Sozialwissenschaft zum Thema Jugend und (Sozial-)Raum bzw. öffentlicher Raum vorgestellt.

2.1 Aktuelle empirische Studien zu dem Themenkomplex Jugend und öffentlicher Raum

2003 hat sich eine von der Wüstenrotstiftung geförderte und herausgegebene Studie mit Raumnutzungsverhalten von Jugendlichen beschäftigt. Dieser Studie liegt die Forschungsfrage zugrunde, wie durch die räumliche Konstruktion öffentlicher Stadträume ein Beitrag zur gesellschaftlichen Integration von Jugendlichen erreicht werden kann. Die Testgruppe der Studie ist eine relativ kleine verhaltensauffällige Jugendgruppe. Methodisch wurden die Elemente: Interviews mit Jugendlichen und Expertinnen/Experten, nicht-teilnehmende Beobachtung

ieren Raum, in dem sie Beziehungen, Interaktionen und soziale Verhältnisse einlagern. (vgl. Kessel, Reutlinger, S. 23). Sozialraumorientierung als Handlungsprinzip meint, sich die Lebenswelt der Menschen als Ausgangs- und Bezugspunkt für die pädagogische Arbeit zu machen (vgl. Mack/ Raab/ Rademacher S. 47).

der öffentlichen Räume und Experimente im öffentlichen Stadtraum durch temporäre Aktionen zur jugendgerechten Veränderung der Räume angewandt. Die Untersuchungsregionen sind verschiedene öffentliche Stadträume der Stadt Hannover. Innerhalb der Experimente wurden Verlaufsprotokolle erstellt. Ausgewertet wurden die Ergebnisse in Bezug auf die Nutzung und Aneignung der Räume durch Jugendliche. In der Studie wird den Forschungsfragen nachgegangen, inwieweit in den untersuchten öffentlichen Räumen die Bedürfnisse und Interessen der Jugendlichen berücksichtigt werden und welchen Beitrag eine Veränderung der Räume im Interesse der Jugendlichen leisten kann. Die Studie zeigt, dass die kurzfristigen Interventionen und Experimente in den öffentlichen Stadträumen nicht nur konkrete Handlungsweisen der Jugendlichen abgefragt haben, sondern auch als Methode dienen, um sozial-räumliche Gefüge offenzulegen und Konflikte aufzuzeigen. Die Ergebnisse der Experimente können als Erfahrungen direkt in Diskussionen über Stadtplanung oder pädagogische Handlungsbezüge einfließen (vgl. Herlyn, u.a., 2003).

2009 haben Muri und Friedrich die Studie „Stadt(t)räume – Alltagsräume“ veröffentlicht. In dieser Studie befassen sich die Autoren mit den Krisen und Chancen, die öffentlichen Räume bieten und inwieweit...

„...die gebaute Stadt als Raum für Öffentlichkeit im Kontext von massenmedialen Gesellschaften noch Chancen bietet, Verständigungsprozesse und Solidarität zwischen den Generationen zu fördern (Muri/ Friedrich, 2009; S. 9)“.

Die Alltagspraxen von Jugendlichen in öffentlichen Räumen sollen als gesellschaftliches Kapital in einer intergenerationalen wirksamen Öffentlichkeit hervorgehoben werden. Von 2003 bis 2006 ging es in dem Nationalfondsprojekt darum, wie Kinder und Jugendliche sich Neubaugebiete in Zürich aneignen. Die Methoden des Projektes umfassen die Erfassung ausgewählter städtischer Raumstrukturen mittels Fotodokumentation und der Aktivitäten und Verhaltensspuren der Raumnutzer durch filmdemographische Erhebungen und raumbezogene Kartierung. Durch teilnehmende Beobachtung und Interviews sollen die Sichtweisen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen dargestellt werden. Der zweite Teil der Erhebungsphase beschäftigte sich mit den Themen „Raumwissen, Raumorientierung und dynamische Aneignung“ (Muri/ Friedrich, 2009, S.130). Die Ergebnisse wurden anhand von qualitativen (Interviews, Aufsätze, Fotoanalysen) und quantitativen (Fragebögen an Angestellte der Price-Waterhouse-Cooper-Niederlassung) Methoden erhoben. Es wurden insgesamt 60 Kinder und Jugendliche und 40 Erwachsene befragt.

Die Ergebnisse zeigen, wie sich Kinder und Jugendliche von Erwachsenen geplante Neubaugebiete aneignen, welche Strukturen eine gelungene bzw. gescheiterte Aneignung von öffentlichem Raum beeinflussen und wie sich Raumwissen und Raumorientierung von Kindern und Jugendlichen entwickeln. Die

Ergebnisse werden in Bezug auf Sprache und Slang, Interpretationen des Alltagsraums, geschlechtsspezifische Unterschiede und generationsspezifischen Verhaltensweisen ausgewertet. Die Studie stellt dar, wie sich Kinder und Jugendliche neue Wohngebiete aneignen, wie sie Raumwissen und Raumorientierung entwickeln und beschreibt Ansätze wie Stadtplanung jugendgerechter verlaufen kann (vgl. Muri/ Friedrich, 2009, S. 9ff).

In dem 2009 erschienenem Buch „Betreten erlaubt! Projekte gegen die Verdrängung Jugendlicher aus dem öffentlichen Raum“ haben Deinet u.a. in Zusammenarbeit mit der LAG Streetwork, Praxisprojekte mit dem Hintergrund „Jugendliche in öffentlichen Räumen der Stadt“ herausgebracht. In der Studie werden Praxisprojekte hinsichtlich ihrer Wirksamkeit evaluiert und Handlungsempfehlungen für die Praxis erstellt. Des Weiteren werden Forderungen für eine jugendgerechte Stadtplanung und sozialräumliche Arbeit formuliert. Das Buch hat vor allem das Ziel, die Wahrnehmung für das Thema „Verdrängung Jugendlicher aus dem öffentlichen Raum“ zu schärfen und Handlungsoptionen für die Praxis zu bieten (vgl. Deinet 2009).

Neben den im Vorfeld beschriebenen Studien gibt es eine Vielzahl Studien, die das Thema „Jugend und öffentlicher Raum“ in weitergehenden Fragestellungen oder als einen Forschungszweig mit bearbeitet und untersucht haben.

- In der Studie von Mack u.a. „Schule Stadtteil, Lebenswelt – eine empirische Untersuchung“ von 2003 wurde der Sozialraum vor allem in Hinblick auf Schule und Schulentwicklung untersucht (vgl. Mack u.a. 2003).
- Reutlinger untersucht 2003 in seiner Studie „Jugend, Stadt und Raum – Sozialgeographische Grundlagen einer Sozialpädagogik des Jugendalters“ die Sozialdemographie gespaltenen Städte am Beispiel spanischer Städte und die Auswirkungen und Konsequenzen jugendlichen Aneignungsverhaltens (vgl. Reutlinger, 2003).
- In der Shell Jugendstudie 2010 und in der Sinus- Milieustudie von 2007 vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend und Misereor sowie der Studie von Reinders 2006 wird die Lebensphase Jugend auf verschiedene Fragestellungen hin untersucht. Jugend und öffentlicher Raum ist in all diesen Studien ein Randthema, das in Bezug auf die weiteren Fragestellungen gesetzt wird. Die für diese Studie relevanten Ergebnisse aus den Erhebungen werden in den theoretischen Grundlagen zu der Fragestellung vorgestellt und zu den Hypothesen in Bezug gesetzt (vgl. Hurrelmann/ Albert, 2010; Wippermann/ Calmbach, 2007; Reinders, 2006).

Der Raumbezug in der Sozialisation ist in der Sozialwissenschaft ein eher vernachlässigtes Thema. In vielen Studien zur Lebenswelt Jugendlicher ist das Nut-

zungsverhalten von öffentlichen Räumen nur ein Themenzweig. Die Studien zum Thema „Jugendliche in öffentlichen (Stadt-) Räumen“ beschäftigen sich überwiegend mit dem Aneignungsverhalten von Jugendlichen, also damit wie Jugendliche sich öffentliche Räume aneignen und welche Strukturen förderlich oder hinderlich für ein gelingendes Aneignungsverhalten sind. Die Motivation, folglich die Frage nach dem „Warum“, ist bisher kein Forschungsgegenstand. Die vorliegende Studie wird sich mit dem Thema der Motivation, die hinter der Raumnutzung steckt, näher beschäftigen. Das Nutzungsverhalten Jugendlicher wird nicht von bestimmten öffentlichen Stadträumen her beobachtet, sondern die Beobachtungsperspektive geht von der Lebenswelt der Jugendlichen selber aus. In den in diesem Kapitel vorgestellten Studien wurde der jeweilige öffentliche Stadtraum als Ausgangspunkt für die Forschungsfrage gewählt. Die Jugendlichen, die sich dort aufhalten, wurden beobachtet. Der Zugangsweg dieser Studie beginnt mit den Jugendlichen und den jeweiligen individuellen Lebensweltbeschreibungen, darauf aufbauend wird eine Stadtkarte mit informellen Treffpunkten im öffentlichen Raum erstellt. Die Motive der Jugendlichen werden im nächsten Schritt analysiert und nach verschiedenen Untergruppen wie Bildungshintergrund, Alter etc. dargestellt.

Diese Studie versucht das Defizit der Motivfrage im Nutzungsverhalten von Jugendlichen auszugleichen. In dem anders als in den bisherigen Studien das „Raumnutzungsverhalten“ nicht nur von der Metaebene betrachtet wird, sondern die Jugendlichen direkt zu ihren Motivlagen befragt werden. Motive, die hinter einem bestimmten Verhalten stecken, sind immer sehr individueller Natur und können durch alleinige Beobachtungen der Verhaltensweisen nur schwer erfasst werden. Durch die Motivbestimmung kann eine Typologie erstellt werden, die einen differenzierten Blick auf das Verhalten von Jugendlichen im öffentlichen Raum zulässt. Wenn die Motive der Jugendlichen bekannt sind, ist es möglich, in der praktischen Arbeit mit Jugendlichen darauf einzugehen und so pädagogische, aber auch städteplanerische Projekte und Aktivitäten, darauf abzustimmen. Ein weiteres Defizit der bisherigen Forschung liegt in der Forschungsregion. Das Aneignungsverhalten Jugendlicher wurde bisher fast ausschließlich in Großstädten erforscht.

Der Schwerpunkt der vorliegenden Studie liegt auf dem Raumnutzungsverhalten von Jugendlichen in einer Kleinstadt. Kleinstädte bieten andersartige Möglichkeiten und Strukturen der Raumnutzung als Großstädte, womit differenzierte Raumnutzungsmöglichkeiten einhergehen. Die vorliegende Studie schließt damit ein doppeltes Defizit, das des Forschungszugangs und der Forschungsregion.

In den folgenden drei Kapiteln wird die Sekundärliteratur zum Themenfeld dieser Studie aus zwei verschiedenen Perspektiven ausgewertet. Zunächst be-

zieht sich der Blickwinkel auf die Lebensphase Jugend, vor allem auf die Freizeitwelt Jugendlicher und ihr Verhalten im öffentlichen Raum. In dem folgenden Kapitel wird der Begriff (Sozial-)Raum unter verschiedenen Aspekten betrachtet. Um das Verhalten Jugendlicher im öffentlichen Raum zu verstehen, muss deutlich werden welche Einflüsse die Strukturen der verschiedenen Raumformen auf das Individuum haben. Im dritten Teil der Analyse der Sekundärliteratur wird das Konzept „Bildung durch Aneignung von öffentlichen Räumen“ erörtert. Öffentliche Räume bieten nicht nur Möglichkeiten zur „zweck- und zwangsfreien“ Freizeitgestaltung, in ihnen sind auch Bildungs- und Entwicklungsgelegenheiten für Kinder und Jugendliche eingelagert. Im Anschluss werden die Fragestellungen der vorliegenden Studie, aufbauend auf die durch die Analyse des aktuellen Forschungsstandes und der Sekundärliteratur gewonnen Erkenntnisse, vorgestellt.

Aneignung von Sozial-Raum in Kleinstädten
Öffentliche Räume und informelle Treffpunkte aus der
Sicht junger Menschen

Wehmeyer, K.

2013, VIII, 237 S. 24 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-04277-6